

## Von KARL SPURGAT, Parteisekretär im VEB Farbenfabrik Wolfen

Nach der 7. Tagung des Zentralkomitees gab und gibt es zu der Forderung, eine Wende in der politischen Massenarbeit herbeizuführen, in der Parteiorganisation des VEB Farbenfabrik Wolfen eine Reihe verschiedener Auffassungen. Die einen sagen: „Wozu denn den ganzen Wirbel um die Wende in der massenpolitischen Arbeit? Wir haben doch gute Produktionserfolge. Sollen wir uns etwa als APO nicht mehr mit ökonomischen Aufgaben beschäftigen?“ Andere wiederum meinen: „Jetzt müssen wir wieder stärker Politik machen.“

Der Beschluß des Politbüros vom 23. Februar 1965 „Für eine neue Qualität der politischen Arbeit mit den Menschen“ wird vielfach noch nicht richtig verstanden. Es wird die Tendenz sichtbar, Grundfragen der Politik der Partei losgelöst beispielsweise von den Aufgaben des Kampfes um den wissenschaftlich-technischen Höchststand oder anderen ökonomischen Fragen zu behandeln.

In der Tat, für manchen Genossen ist es nicht leicht zu verstehen, warum und wie die Wende vollzogen werden muß. Aber haben wir, die Parteileitung, in der Vergangenheit nicht des öfteren die richtige Auffassung der Partei, daß die politische Arbeit sich in der Lösung der ökonomischen Aufgaben widerspiegeln muß, zu absolut dargestellt? Haben wir nicht selbst die ökonomischen Erfolge vielfach zum einzigen

Gradmesser der Einschätzung unserer politisch-ideologischen Arbeit gemacht? Die Belegschaft der Farbenabteilung unseres Werkes zum Beispiel hat in den hinter uns liegenden Jahren trotz mancher Schwierigkeiten immer ihre Pläne erfüllt bzw. übererfüllt. Kann man davon aber ableiten: Planerfüllung gut — ideologische Arbeit also auch gut? Nein!

Der Planerfüllung standen solche Tatsachen gegenüber, daß die Gemeinschaftsarbeit und der komplexe Wettbewerb mit anderen Abteilungen nur schwach entwickelt waren. Die Kandidatengewinnung stagnierte. Eine Analyse des Bewußtseinsstandes in diesem Bereich durch die Parteileitung deckte eine Vielzahl von Unklarheiten zu Grundfragen unserer Politik auf. Die innerparteiliche Arbeit dieser APO war schwach entwickelt. Parteigruppenversammlungen wurden unregelmäßig durchgeführt und hatten den Charakter von Produktionsberatungen. Das sind Beweise dafür, daß in der politischen Arbeit nicht alles im Lot war.

### Auf Schwerpunkte konzentrieren

Die in der Vergangenheit vorhandene Situation in der Farbenabteilung lehrt uns, daß die vorrangigste Aufgabe der Parteiorganisation darin bestehen muß, den Kollegen den Klasseninhalt unserer ökonomischen Aufgaben bewußt zu machen, ihnen zu erklären,

warum und wieso das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft das Instrument ist, mit dem wir den wissenschaftlich-technischen Höchststand auf kürzestem Weg erreichen.

Unsere BPO war in der Vergangenheit bemüht, eine differenzierte politisch-ideologische Arbeit zu entwickeln. Aber hervorstechend war, daß wir uns dabei zu einseitig auf die Ökonomie orientierten. Die Diskussion über Grundfragen unserer Zeit ist über Anfänge nicht hinausgekommen. Die Wende in der politischen Massenarbeit werden wir dann herbeiführen, wenn die Parteileitung die Anforderungen an die eigene Leitungstätigkeit erhöht. Ziel muß sein, eine systematische, auf die Perspektive und die Schwerpunkte des Werkes konzentrierte politische Massenarbeit zu erreichen. Das ist auch der Grundgedanke eines Perspektivplänenwurfes der politisch-ideologischen Arbeit nach dem Beispiel der Kreisparteiorganisation der Leunawerke.

Im Mittelpunkt dieses Plänenwurfes der ideologischen Arbeit, der in vielen APO-Versammlungen, in zwei Parteiaktivtagungen im zweiten Halbjahr 1964 und in der Delegiertenkonferenz der BPO diskutiert wurde, steht: Welche neuen Aufgaben für die politische Arbeit ergeben sich aus den Perspektivaufgaben des Werkes bis 1970?

Die Parteileitung lenkte die Aufmerksamkeit aller Genos-